

Als einst im Maien

Als einst im Maien die Nachtigall schlug,
lang ist's her, lang ist's her.

Purpurne Röslein der Dornenbusch trug.
Lang ist's her.

Amsel im Walde, wo's still grünt und traut,
heimlich ihr Nestlein aus Halmen sich baut,
lockend den Wand'rer mit lieblichem Laut,
lang ist es her.

Als ich noch ruhte in Mütterleins Arm,
lang ist's her, lang ist's her.

Sicher geborgen so innig und warm,
lang ist's her.

Wo ich mit Englein noch spielte im Traum,
Mütterlein wiegte das Bettlein von Flaum,
kannte das Leben nicht, Zeit nicht noch Raum,
lang ist es her.

Frühling, o Frühling, du goldene Zeit,
lang ist's her, lang ist's her.

Kindheit, o Kindheit, du Traum ohne Leid,
lang ist's her.

Warum vergeht ihr so flüchtig und schnell,
wo's doch so wonnig, so sonnig und hell,
wehmutsvoll flagt einst ein trüber Gesell,
lang ist es her.

Bruder Malcher

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärnd,
Doch hat er keenen Sabel und konnte keener wärnd.
Die Mutter nahm die Feuerzange
und hat se Malchern umgehange.
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärnd,
doch hat er keene Stiefel und konnte keener wärnd.
Die Mutter zog, so gutt se kann,
ihm a paar Wassereimer an.
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärnd.
doch hat er keene Handschuh und konnte keener wärnd.
Die Mutter macht en Hirsebrei
und steckte Malchers Hände nei.
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärnd,
doch hat er keene Sporn nicht und konnte keener wärnd.
Die Mutter nahm vom Bock de Hörner
und gab se Malchern statt de Spörner.
Reit, Malcher, reit!

Unser Bruder Malcher, der wollt a Reiter wärnd,
doch hatt er keen Pferd nicht und konnte keener wärnd.
Die Mutter bracht die schwarze Kuh
und sagte: „Malcher, reit ock zu!“
Reit, Malcher, reit!

Der Kuckuck und der Jägersmann

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren

Was blasen die Trompeten

Kapitän und Leutnant

10 Pfennige
Berechtigt nicht zum Eintritt!

No 4050

26

